

## Das «Ei mit Bruder» – eine Erfolgsgeschichte?

Die Firma Eier Meier AG liefert seit 1991 Eier an Privathaushalte. Seit gut vier Jahren lässt die Firma Bruderhähne aufziehen und hat damit als erster Schweizer Händler von konventionellen Eiern ein entsprechendes Label eingeführt. Peter Stadelmann, seit 2003 VR-Präsident der Eier Meier AG und Geschäftsführer der Futtermittelfirma Kunz Kunath AG, gibt in einem Interview Auskunft über das Programm «Ei mit Bruder» und seine Ansichten zu den drei Alternativen zum Kükentöten.

### Weshalb hat die Eier Meier AG mit der Aufzucht von Bruderhähnen begonnen?

*Peter Stadelmann:* Das Kükentöten ist schon längere Zeit Thema in den Medien. Entsprechend erhielten wir von unseren Kunden immer wieder Anfragen, ob wir dagegen etwas unternehmen. In der Folge lancierten wir das Programm «Ei mit Bruder».

### Wie funktioniert dieses Programm? Haben die Kunden die Wahlfreiheit?

Wenn ein Kunde die Aufzucht der Bruderhähne unterstützen möchte, bezahlt er einen Zuschlag von 7,5 Rappen pro Ei. Pro Anzahl so verkaufter Eier, die rechnerisch der Produktion einer Legehennen entsprechen, wird ein männliches Küken aufgezogen. Mit dem Eier-Mehrpreis werden die Aufzucht und die Schlachtung der Tiere finanziert und die Fleischprodukte verbilligt.

Es ist mir wichtig, dass die Kunden die Wahl haben und sich mit dem Eier-Mehrpreis bewusst für das Programm entscheiden. Man kann auch mit guten Gründen dagegen sein, zum Beispiel mit dem Standpunkt, dass die Tiere sowieso sterben müssen (nur ein wenig später) oder mit dem gewichtigen Argument der «Futterverschwendung». Wir haben dies unseren Kunden von Anfang an offen kommuniziert und wollen bewusst nicht nur eine Seite der Thematik beleuchten – im Gegensatz zum «Kassensturz» ...

### Was bedeutet «Futterverschwendung» in konkreten Zahlen?

Nach unseren Erfahrungen brauchen die Bruderhähne etwa drei Mal mehr Zeit und fast drei Mal mehr Futter, bis sie das Endgewicht erreicht haben. Zudem weist der Schlachtkörper viel weniger Fleisch auf als bei den Masthybriden. Pro Kilogramm Fleisch ergibt dies gut und gerne den 5- bis 6-fachen Futteraufwand.

### Sind die Eierkunden bereit, für die Eier mehr zu bezahlen, wenn die Bruderhähne aufgezogen werden?

Zwischen dem, was die Konsumentinnen und Konsumenten sagen, und ihrem

tatsächlichen Einkaufsverhalten liegen Welten. Ginge es nach den Medien, zum Beispiel dem «Kassensturz», könnten wir uns vor Anfragen nicht mehr wehren. Wir haben alle unsere Kunden zu Beginn wiederholt auf das das Programm «Ei mit Bruder» aufmerksam gemacht. In der Folge entschieden sich 0,5% der Kunden für solche Eier. Die Nachfrage ist zwar seit Beginn stetig gestiegen. Von Zahlen aus Konsumenten-Umfragen sind wir aber weit weg. 2021 verkauften wir ungefähr 6% der Eier unter diesem Programm.

### Wie erfolgt die Aufzucht der Hähne?

Die männlichen Küken liefern wir unserem Vertragsaufzüchter, Dani Heer in Hirzel ZH, der die Tiere während gut 100 Tagen aufzieht. Wie liefern das Futter gratis und bezahlen eine Entschädigung pro geschlachtetes Tier. Diese liegt um ein Mehrfaches über dem üblichen Poulet-Produzentenpreis, weil der Aufwand viel grösser ist. Falls die Nachfrage im gleichen Ausmass weitergeht, könnten wir weitere Aufzüchter unter Vertrag nehmen.

### Was geschieht mit den schlachtreifen Hähnen?

Die Hähne werden bei der Firma M+M Frischpoulet in Lützelflüh geschlachtet. Wegen des geringen Fleischanteils eignen sich die Schlachtkörper nicht zum Verkauf als ganze Poulets. Neben kleineren Mengen Brustfleisch und Geschnetzeltem werden hauptsächlich Burger, Hackbraten und Würste produziert und verkauft. Der Aufwand für die Verarbeitung ist beträchtlich und lässt sich nur dank Quersubventionierung über den Eier-Mehrpreis decken.

### Wo werden die Produkte verkauft? Wie kommen sie bei den Kunden an?

Aus lebensmittelhygienischen Gründen vermarkten wir die Produkte nicht selber. Es gibt aber treue Kunden, welche die Produkte frisch ab Verarbeitung abnehmen. Auch unser Aufzüchter bietet in seinem Hofladen die feinen Produkte an.

Ausser, dass die «Pouletbrüstli» viel kleiner sind, hatten wir durchwegs positive

Rückmeldungen. Die Produkte der Firma M+M werden durchs Band sehr gelobt.

### Zum Schluss die Frage: Welche der drei Alternativen zum Kükentöten finden Sie persönlich aus ökologischer und ökonomischer Sicht am sinnvollsten?

Die Geschlechtsbestimmung im Ei ist insofern die nachhaltigste Alternative, als sie nicht einen enormen Futter-Mehrverbrauch nach sich zieht. Wenn die Konsumenten diese Lösung akzeptieren, wird dies wohl auch das Ende unseres Programms «Ei mit Bruder» sein ...

Bio Suisse akzeptiert die Methoden Geschlechtsbestimmung im Ei aber nicht und bevorzugt den Ansatz mit dem Zweinutzungshuhn. Dies ist meiner Meinung nach weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Denn ein Zweinutzungshuhn legt, bei gleichem Futterverbrauch, je nach Linie 20 bis 30% weniger Eier als eine Legehühnerbride und erlaubt wegen der schlechteren Persistenz auch keine längere Nutzung. Für die Produktion gleich vieler Schweizer Eier bräuchte es bis zu einer Million mehr Hennen und entsprechend mehr Ställe und Futter. Als Verkäufer von Tierfutter könnte ich mich eigentlich darüber freuen, dass so insgesamt rund 40'000 Tonnen mehr Futter verbraucht würden, aber das ist eine Futterverschwendung par excellence und überhaupt nicht nachhaltig.

Falls die Geschlechtsbestimmung im Ei nicht akzeptiert würde, wäre für mich die Aufzucht der Bruderhähne, wie sie die Eier Meier AG 2017 begonnen hat, der einzig vernünftige Weg. Allerdings entstünde bei einer schweizweiten Umsetzung auch so ein zusätzlicher Futterbedarf von rund 18'000 Tonnen. Gegenüber dem Zweinutzungshuhn ist diese Alternative jedoch ökonomisch und ökologisch wesentlich vorteilhafter, denn die tiefere Legeleistung der Zweinutzungshennen erhöht den Futterbedarf und die Kosten der Eierproduktion, was mit der besseren Mast- und Schlachtleistung der Hähne bei weitem nicht kompensiert werden kann. Zudem müssen die vielen zusätzlich benötigten Legeställe bewilligt und gebaut werden können. ■